

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1821

Das Hexlein

urn:nbn:de:bsz:31-32060

 Das Herlein.

Und woni uffem Schnid = Stuhl sit
für Basseltang, und Liechtspöhn schuik,
se chunnt e Herli wohlgimuth,
und frogt no frey: „Haut's Messer gut?“

Und seit mer frey no Gute Tag!
und woni lueg, und woni sag:
„'s chönnt besser go, und GroÙe Dank!“
se wird mer's Herz uf ei mol chrgnk.

Und uf, und furt enanderno,
und woni lueg, ischs nümme do,
und woni rüef: „Du Herli he!“
so gits mer scho kei Antwort meh.

Und sieder schmeckt mer's Esse nit;
stell numme, was de hesch und witt,
und wenn en anders schlose cha,
se hörri alle Stundi schlah.

Und was i schaff, das g'rothet nit,
und alli Schritt und alli Tritt,
se chunnt mim Sinn das Herli für,
und was i schweh, isch hinterfür.

's isch wohr, es het e Gesichtli gha,
 's verluegti si en Engel dra,
 und 's seit mit so 'me freie Muth,
 so lieb und süß: „Haut's Messer gut.“

Und leider hani's ghört und gseh,
 und sellemols und nümme meh.
 Dört ischs an Hag und Hurst verbey,
 und wilers über Stock und Stei.

Wer spöchtet mer mi Herli us,
 wer zeigt mer siner Muetter Hus?
 I lauf no, was i laufe cha,
 wer weiß, se triffi's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,
 i such und frog vo Hus zu Hus,
 und würd mer nit mi Herli chund,
 se würdi ebe nümme g'sund.